Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 62 (1989)

Heft: 4

Vorwort: Editorial

Autor: Egli, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Wer kennt sie nicht, die Bilder, wenn irgendwo ein Brand ausgebrochen ist . . . Mit grösster Heftigkeit wird unter Einsatz aller verfügbarer Mittel versucht, das Feuer zu bekämpfen. Der Zeitfaktor spielt dabei immer eine wesentliche Rolle, ja er entscheidet in den meisten Fällen darüber, ob das Feuer obsiegt oder ob diesem erfolgreich Paroli geboten werden kann. Bereit sein heisst deshalb das Losungswort. Wo die Risiken für den Ausbruch eines Grossbrandes besonders hoch sind, wie beispielsweise in Städten oder Grossbetrieben, hat man deshalb ein ständig bereitstehendes Brandkorps aufgestellt, welches jederzeit eingreifen könnte, wenn ein Brand ausbrechen sollte. An der Notwendigkeit dieser Truppe zweifelt denn auch niemand; im Gegenteil, jedermann ist froh um die Existenz dieser Einrichtung und wähnt sich dadurch in einer gewissen Sicherheit. Solche Gefühle sind denn auch berechtigt, denn die Wirksamkeit der Feuerwehren ist allgemein gross. So kennen wir beinahe seit Menschengedenken keine grösseren Stadtbrände mehr, wie sie früher oft wüteten und katastrophale Auswirkungen hatten.

Nun würde es niemandem auch nur im Traume einfallen, ein Brandkorps erst in dem Moment aufzustellen und zu organisieren, wenn irgendwo ein Feuer bereits ausgebrochen ist, geschweige denn, eine Initiative einzureichen, um die bereitstehenden Feuerwehren abzuschaffen. Bei der Armee aber, welche lediglich dazu dient, um unser Land vor einem Krieg zu bewahren, möchte ein Teil unserer Bevölkerung diese verhängnisvolle Tat begehen. Eine Tat, wie sie sonst kein Beispiel findet und auch in ihren Auswirkungen kaum folgenschwerer sein könnte.

Es gilt immer und immer wieder festzuhalten, dass kaum ein Angehöriger unserer Armee Freude an einem kriegerischen Konflikt hätte. Jedem Schweizer Soldaten ist der Krieg ein Greuel, und wir können denn auch nur hoffen, dass unser Land niemals in einen solchen Konflikt einbezogen wird.

Dies zu verhindern ist unser einzig erstrebenswertes Ziel. Unsere Armee bewahrt uns in diesem Sinne den Frieden in selbstgestalteter Freiheit. Wir können und dürfen auf unser reines Verteidigungsinstrument, der eigentlichen Feuerwehr der Sicherheit, nicht verzichten, wollen wir nicht eines Tages kläglich untergehen.

Fourier Eugen Egli